



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die interessantesten Chörlein an Nürnberg's mittelalterlichen Gebäuden**

**Mayer, Friedrich**

**Nürnberg, [1847]**

2. Das Chörlein im kleinen Hofe des Rathhauses.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98069](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98069)

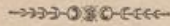
mit seinen drei Seiten und eben so vielen schmalen Fenstern, in welchen sich gemalte Wappen von Hirschvogel befinden, mit seinem einfachen Untersatze und einer über das steinerne Dächlein emporragenden Spitze nur wenig aus der Fronte heraus, so dass das Chörlein etwas platt gedrückt erscheint. Durch die Länge der Zeit hat der Stein gelitten, und die Umrisse der einzelnen Theile sind desshalb auch stumpf geworden.



## 2. Das Chörlein im kleinen Hofe des Rathhauses.

Neben dem ältesten Theil des Rathhauses steht auf der unregelmässigen Hinterfronte ein zweites Gebäude, zu welchem ein Querstein hinübergefügt ist, im Munde des Volkes als Rathsherrngalgen benannt, obgleich nichts Urkundliches vorliegt, was auf eine derartige Bestimmung dieses Steines deutet, der ohne Zweifel blos ein Bindstein ist, wie er an früheren Gebäuden öfter vorkommt. Alles an diesem etwas mehr in die Gasse hervortretenden Gebäude weist auf eine spätere Periode seiner Entstehung hin, als die des älteren Theils des Rathhauses. Die zierlichen gothischen Ornamente hinter niedlichen Säulchen, die oben durch kleine Rundbogen verbunden sind, die gleiche Steinart des nebenstehenden zum Rathhause gehörigen Baues lassen zuverlässig annehmen, dass es zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts erbaut worden sey. In den kleinen Hof gelangt man durch zwei Rundbogenthore und ein Tomengewölbe, in welchem Höfchen unter anderen interessanten Gegenständen der Architektur und Ornamentik des Mittelalters, namentlich das schöne Stiegenhaus mit dem Aufgange zu dem grossen Rathhaussaale und das fragliche Chörlein auffallen. Dasselbe ruht auf einem der Thorbögen mit seinen Gesimsen und hat eine vierseitige Gestalt, deren vordere Seite durch eine gewundene sich oben etwas verjüngende, unten mit einem zierlichen Knaufe endigende Säule in zwei gleiche Theile getheilt ist. Die Wände unter den Fenstern enthalten gothische, rein ausgearbeitete Dessins mit den dem Style eigenthümlichen Abwechslungen. Von den Fenstergesimsen laufen

zu beiden Seiten der Fenster und über denselben, wie Rahmenverzierungen, gothische Zierathen hin. Das Malerische dieses ungemein schön gestalteten Chörleins wird durch die runden in Blei gefassten Fensterscheibchen, die in der Vorzeit durchweg gang und gäbe waren, noch erhöht.



### 3. 4. 5. Die drei Chörlein am Sebaldler Pfarrhof.

Der Sebaldler Pfarrhof, der älteste in Nürnberg, stand schon 1318. Im Jahre 1361 brannte derselbe ab. Wie einige Nachrichten wollen, war das Feuer durch Unvorsichtigkeit beim Erwärmen des Taufwassers für die Taufe des Prinzen Wenzeslaus ausgekommen, der, wenn diess sich so verhält, schon 15 Jahre darauf als Kaiser nach Nürnberg gekommen ist. Ein und ein halbes Jahrhundert blieb der Pfarrhof nach jenem Brande ein unansehnliches bretternes Gebäude, worauf denselben 1513—1515 der Probst der Sebaldskirche, Melchior Pfinzing, derselbe, der den von Kaiser Maximilian geschriebenen „Tewrdankh“ (Theuerdank) überarbeitete, wieder aufbaute, wie er gegenwärtig steht. Dass das gegen Morgen sich wendende Chörlein aus dem vierzehnten Jahrhundert stamme, also bei dem Brande erhalten worden sey, welches Schicksal ja auch (freilich auf andere Weise) das Chörlein am Lorenzer Pfarrhof gehabt, dafür spricht die gesammte Struktur desselben, dafür zeugen die deutlichen Spuren an den durch das Alter stumpf gewordenen plastischen Arbeiten und an einzelnen Verzierungen. Dieses Chörlein darf jedenfalls zu den besten Ueberbleibseln aus der Blüthezeit gothischer Architektur, deren Nürnberg so viele enthält, gerühmt werden. Seine mit Rosen und Blättern ornirten Gesimse ruhen auf einem siebenseitigen, mit den Zeichnungen des Ganzen in Uebereinstimmung gesetzten Pfeiler, der neben der Stützfähigkeit eine Zierde des Chörleins ist. An den sieben Seitenflächen des Pfeilers befinden sich Nischen, in denen früher vielleicht Statuen zu sehen waren. Die fünf Fenster des Chörleins haben Spitzbogen und oben die dem gothischen Style eigenthümlichen abwechselnden Dessins,